

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 337.

Donnerstag, den 3. December.

1846.

Die Nothwendigkeit der Erhöhung der Preise auf den Eisenbahnen.

Die hannoversche und württembergische Anleihe haben bewiesen, daß die oft ausgesprochene Ansicht, man könne ohne Schwierigkeit Geld zu einem jährl. Zinsfuß von $3\frac{1}{2}\%$ erhalten, eine große Täuschung ist. Durch die bei der hannoverschen Anleihe gewährten 5% Zinsen erhellt abermals, daß Geld gleichfalls wie ein Bondskartikel zu betrachten ist, dessen Mehr- oder Minderwerth auf Ueberfluß oder Mangel beruht! Als Geld in Fülle vorhanden war, reducirte man die Staatspapiere von 4% auf $3\frac{1}{2}\%$. Eine unausbleibliche Folge war, daß die Staatspapiere fallen mußten, als die Eisenbahnactien ins Leben traten und von den Regierungen mit 4% garantirt wurden, denn die Meisten zogen ihre Capitale aus den Staatspapieren heraus und legten sie in E.-Actien an. Staatsanleihen von 5% müssen und werden abermals drückend auf die E.-Actien, die nur 4% abwerfen, einwirken, wenn nicht Wege ausfindig gemacht werden, Ausgleichungen zu ermöglichen. Als ein solches Mittel stellt sich heraus, die Taxen sämtlicher Eisenbahnen sowohl für Personen, als Güter um etwas zu erhöhen, da diese in einer Zeit gemacht worden sind, wo der $3\frac{1}{2}\%$ Zinsfuß florirte. Dadurch würden auch die Course sämtlicher Actien gehoben werden. Die Befürchtung, daß erhöhte Preise hemmend auf den Verkehr einwirken würden, ist nicht stichhaltig, da dies wohl zur Zeit, wo die Eisenbahnen noch in der Kindheit lagen, der Fall gewesen sein würde, aber nicht jetzt, wo sie ein Lebens-Element für den Verkehr geworden und nicht mehr umgangen werden können. Zu eigentlichem Vergnügen reist nur ein kleiner Theil. Möglichst niedrige Preise bleiben allerdings stets etwas Wünschenswerthes; wenn aber alle übrigen Bedürfnisse und namentlich das Geld selbst im Preise gestiegen ist, dann ist es keine Ungerechtigkeit und Unbilligkeit, wenn auch die Preise der Eisenbahn um etwas erhöht werden, bis das Geld selbst wieder im Preise sinkt. So nur können die Eisenbahnactien neben Staatspapieren von 5% vor noch größerem Rückgang in dieser Geldkrise geschützt werden. Die Niedrigstellung der Preise kann bei besseren Conjunctionen bald wieder ins Leben treten. Erhöht man die Fahrpreise um $16\frac{2}{3}\%$, so wird sich die monatliche Einnahme um $\frac{1}{6}$ vergrößern, so z. B. auf einen Ertrag von $36/m \times 6/m$; dies würde pro anno $72/m$ betragen, also auf ein Anlage-Capital von 7 Million eine Mehrrevenue von 1% . In Zeiten einer Geldkrise kann eine Erhöhung der Preise ebenso mit Recht entschuldigt werden, wie wenn die sämtlichen Leute, welche Fuhrn verrichten, einer Theuerung wegen genöthigt sind, eine Zeit lang die Fahrpreise höher anzusetzen! H.

Nachrichten aus Sachsen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen — sagt die Sächsische Dorfzeitung — so ist eine weitere Steigerung der Getreidepreise nicht zu fürchten. Der in Angriff genommene Ausdruck führt den Märkten neuerdings sehr reichliche Quantitäten von Körnern zu, wodurch die Preise herabgedrückt werden müssen. So

wurden z. B. in den letzten Tagen auf mehreren Märkten der Niederlausitz die geforderten hohen Preise nicht gezahlt und die Verkäufer waren genöthigt, ihre Früchte einzusetzen. In Großenhain geschah ein Gleiches und auf dem Radeburger Markt vom 25. vorigen Monats gingen über 2000 Scheffel ein, so daß der Roggen mit $5\frac{1}{2}$ bis 6 Thlr., also niedriger als vor acht Tagen bezahlt wurde. Dies wird hoffentlich noch besser werden, und es erscheint sehr zweifelhaft, ob die Landwirthe, welche noch mit dem Verkaufe ihrer Vorräthe zögern, ihre sanguinischen Berechnungen erfüllt sehen werden."

Einer Privatmittheilung im Dresd. Tagebl. zufolge ist der Preis auf dem Großenhainer Markte am 24. Nov. auf $4\frac{1}{2}$ herabgegangen.

Am 21. November versammelten sich in Pirna eine Anzahl hochachtbarer Männer aus Stadt und Umgegend, um ihre Ansichten über die Besorgnisse auszusprechen, welche hier und da in Folge der Theuerung laut wurden, und über die Maasregeln sich zu berathen, welche zur Abwendung eines möglicherweise später noch gesteigerten Nothstandes ergriffen werden könnten. Alle Anwesenden stimmten zwar darin überein, daß die diesjährigen Ernteträge um Vieles geringer wären, als in andern Mitteljahren, traten aber der großen Mehrzahl nach entschieden der Meinung Einiger entgegen, daß jetzt schon Noth herrsche, und führten an, daß es denen, welche arbeiten wollten, nicht an Verdienst fehle und daß hier und da sogar Mangel an Arbeitern bisher sich gezeigt habe. Dabei sei es aber immer noch fraglich, ob die Getreidepreise nicht schon in der nächsten Zukunft sinken würden, da bei der fortdauernden günstigen Herbsterwitterung die meisten großen und kleinen Landwirthe Nöthigeres zu thun gehabt hätten, als an den Ausbruch zu denken. Nach mehrstündiger Besprechung faßte man folgende Beschlüsse: 1) die Hohe Staatsregierung auf den Ausfall des diesjährigen Erntetrags aufmerksam zu machen, da die Landwirthe immer mehr zu der Ueberzeugung kämen, daß der Ausbruch geringer ausfalle, als sie ihn im October, wo ihre Ernte-Angaben an die Behörde gelangt wären, abzuschätzen vermocht hätten; 2) die Hohe Staatsregierung zu ersuchen, den Einkauf von Kartoffeln zum Branntweindrennen zu verbieten, und 3) zugleich Hochdieselbe zu veranlassen, überseeisches Getreide herbeizuziehen, um durch die Aussicht auf das Eintreffen fremder Zufuhre einer noch höheren Steigerung der Getreidepreise die nöthigen Schranken zu setzen. (Pirn. Wochenbl.)

Die Dresdner Elbbrücke ist am 16. November wieder für den Verkehr aller Art eröffnet worden. Die Reparatur derselben ist bis auf die Herstellung zweier Pfeilervorspünge beendigt.

Von den in d. Bl. früher mitgetheilten „Weihnachtsbildern“, deren sich unsere Leser gewiß gern erinnern werden, ist so eben in Baumgärtner's Buchhandlung eine elegante, vermehrte Ausgabe, die der Vf. als Festgeschenk bezeichnet, erschienen. Es wird genügen, jene Erinnerung hier hervorzurufen, um das schön ausgestattete Büchlein und seinen anziehenden Inhalt als ein eben so passendes als sinniges Weihnachtsgeschenk empfohlen zu sehen. Vielleicht erfreut uns der geschätzte Verfasser auch in diesem Jahre mit einigen seiner artigen Skizzen in d. Bl.

D. Red.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.